

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 140.

Halle, Sonntag den 18. Juni
Hierzu eine Beilage.

1848.

Verzeichniß

der in

der Sitzung der Stadtverordneten
am 19. Juni c. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Erhöhung des Etatsstittels für Inventarienstücke.
- 2) Genehmigung eines Abkommens mit dem Amtmann Sander wegen der Eisenbahn-Expropriationsgelder.
- 3) Anderer Antrag wegen Verpachtung der Freilimfelder Gärtnerhäuser.
- 4) Antrag auf Wegfall des Brückgelbes an der Eisenbrücke.
- 5) Antrag im Betreff der theilweisen Erweiterung des Wochenblatts.

Deutschland.

Von der Saale, d. 17. Juni. In den vorausgegangenen Artikeln sind die einfachsten Grundlagen des Staatskredits angegeben worden. Sie sind in den folgenden unänderlichen Grundsätzen enthalten: 1) die mäßigen Auflagen nur zu den gewöhnlichen Ausgaben zu verwenden; 2) die außerordentlichen Bedürfnisse nur durch Anleihen zu decken; 3) die Anleihen mit der Entrichtung immerwährender Zinsen ohne Wiedererstattung des Kapitals abzuschließen; 4) den Staatswechseln einen freien und zweckmäßigen Verkehr zu verschaffen, und 5) eine Tilgungskasse mit hinlänglichem Kapital zur Bezahlung der Zinsen, zur beständigen Einlösung eines Theiles der Wechsel und zur Aufrechthaltung des Kurfes der ganzen Masse der Staatspapiere einzurichten. Das Wichtigste ist aber unter allen diesen einfachen Grundsätzen, daß die Schuld im Staatskredit nicht bezahlt, sondern daß sie eingelöst wird. Wie unterscheidet sich eine einzulösende von einer zu zahlenden Schuld?

Bei der zu zahlenden Schuld zieht jeder Zahlungs-termin des Kapitals große Schwankungen und Vermögenserschütterungen nach sich. Wird die Zahlung wirklich geleistet, dann verändern die großen Kapitalien, die dadurch in den Verkehr zurückfließen, plötzlich den Werth aller Sachen und geben allen Handelsumsätzen eine so gewaltsame Richtung, daß gefährliche Rückwirkungen nicht ausbleiben können. Wird die Zahlung nicht geleistet, dann wird der Verkehr der

Industrie gehemmt und der gesellschaftliche Körper sieht sich allen Schrecken der Insolvenz preisgegeben. Dagegen bringt die einzulösende Schuld die zur Einlösung angewandten Summen in die Hände derjenigen Leute, die im Voraus wissen, wie sie das Baarkapital anwenden werden. Die einzulösenden, d. h. tilgenden Summen überschweben nicht plötzlich alle öffentlichen Märkte, sondern treten nach und nach täglich und in Bruchtheilen in den Verkehr und zerfallen ungezwungen in so viel Kapitalien, als der Ackerbau, die Fabrikation, der Handel es verlangen. Die Bezahlung des Kapitals zu bestimmten Fristen ist blind wie eine Auflage, sie fällt oft auf Darleiher, welche die Bezahlung weder wünschen noch suchen. Die Auslösung dagegen löst nur die Wechsel aus, welche Kapital suchen; sie kommt den Anträgen der Käufer zuvor und hält den Kurs der Papiere aufrecht.

Mit dem Kredit steht das Finanzwesen des Staates im engsten Verbande. Beide sind unzertrennlich. Alle Theile der Finanzverwaltung erhalten ihre unerläßliche Ordnung nur erst durch das Staatskreditsystem. Wenn alle Hoffnungen der Regierung in den Zeiten der Gefahr von den Anleihekaptialien abhängen, wenn die Befähigung Anleihen zu machen, sich auf die Verbindlichkeit gründet, immerwährende Zinsen zu zahlen, wenn die geringste Unregelmäßigkeit in der Bezahlung dieser Zinsen das ganze Gebäude des Kredits erschüttern, alle Mittel zum Gedeihen eines Volkes vernichten und die ganze Macht des gesammten Staates in Gefahr bringen kann, so wird die Einrichtung des Finanzwesens der erste Gegenstand aller Anstrengungen und aller Sorgfalt der Regierung. Die Gegenwart, ihren Bewegungen auf den Grund gesehen, kann als Bestätigung dieser Wahrheit dienen. Das System des Kredits und der Auflagen gehören zu einander wie die zwei Linien, ohne welche der Winkel unmöglich ist. Die immerwährenden Zinsen fordern einen Theil der Staatseinkünfte. Die erste Bedingung dieser Einkünfte ist die durch wohlbedachte Auflagen gegebene Sicherheit. Jede Auflage hängt aber vom Charakter des Abgabensystems, dieses von dem Nationalreichtum, von den Fortschritten der Industrie, von der Wohlfahrt der ganzen Gesellschaft ab. Auf diese Weise erzeugt die Nothwendigkeit der Anleihen Gewissenhaf-

tigkeit in den Mitteln, Mäßigkeit in den Forderungen, Rechtlichkeit in dem Verkehr und Ordnung in allen Zweigen der Finanzverwaltung. Ist daher ein gutes Abgabensystem die erste Grundlage des Staatskredits, so ist der Staatskredit die Ursache, das System der Auflagen in Ordnung zu bringen.

Zur Begründung dessen, was wir später anzuführen gedenken, ist es zweckmäßig, einige Worte über den weitem Einfluß des Staatskredits auf die Befestigung der wirtschaftlichen Organisation und der finanziellen Ordnung zu äußern. Die Anwendung des Staatskredits ist das sicherste Mittel, den Geist politischer Umgestaltungen zum Heile des Vaterlandes zu leiten. Den Völkern und den Regierungen droht die größte Gefahr, wenn das Streben nach innerer Umgestaltung mit der Einführung der ökonomischen Reform zusammentrifft oder ihr zuvor eilt. Fängt aber die innere Umgestaltung an, sich erst dann zu entwickeln, wenn die wirtschaftliche Revolution sich ganz vollendet hat, so verwindet alle Gefahr, und Ordnung, Ruhe und naturgemäße Entwicklung begleiten alle neuen Einrichtungen und alle Fortschritte der Aufklärung und der nationalen Freiheit. Der Staatskredit in der Weise ausgebildet, wie wir es nur kurz angedeutet haben, hat daher eine tiefe politische Bedeutung. Er ist der Gewährleister der politischen Umgestaltung und der mächtigste Förderer der politischen Freiheit. Alles was einer schwachen und nothleidenden Regierung schwer und gefährlich wird, ist für die starke und reiche leicht und sicher. Alle Ursachen der Unzufriedenheit sind abgeschnitten. Die Mäßigkeit der Auflagen, der Ueberfluß der Kapitalien, die Ermunterungen des Gewerbfleißes und des Handels, die Beförderung der Landwirthschaft, die Unterstützung der Wissenschaft und Kunst, der Schutz der Rechte und der Ehre der Nation wider die Kränkungen des Uebermuthes und wider die Anschläge des Ehrgeizes, die Aufrechthaltung der gesetzlichen Autorität gegen die Uebergriffe irregeleiteter Parteien, die Sicherung der persönlichen Freiheit und staatsbürgerlichen Rechtsgleichheit, die Unabhängigkeit der richterlichen Gewalt, die Unantastbarkeit des Eigenthums und die heilsame Entwicklung einer wahrhaft nationalen Volkserziehung — alles dies sind Folgen des Staatsreichthums und die Früchte des ächten Staatskredits, welche nicht bloß die nothwendigen Staatsbedürfnisse, sondern selbst den Nationalstolz befriedigen. Der Staatskredit, als die Unterlage eines gesunden Finanzwesens und als die Bedingung des Staatsreichthums, giebt die Möglichkeit, Verdienste freigebig zu belohnen, große Arbeiten und Bauten zu unternehmen, wichtige Anstalten zu gründen, die Arbeitskräfte des Volks nützlich zu beschäftigen, unsittliche und schwere Abgaben abzuschaffen und zu erleichtern und der Gerechtigkeitspflege ihre Würde zu erhalten, die Regierung zu Mäßigkeit und Vorsicht zu zwingen und in den wichtigsten Beziehungen der Staatsbürger zur Staatsgewalt und der Gewalt zu den Staatsbürgern die unentbehrliche Wechselseitigkeit und einen höhern Grad von Innigkeit und Freiheit zu begründen.

Berlin, d. 15. Juni. (Pr. St.-Anz.) Der Herr Finanzminister hat nachstehende Verfügung an die Königlichen Regierungen erlassen, um in Betreff der Domaineneinsassen möglichst bald die Streitigkeiten zu beendigen, welche die jetzige Laudemial-Gesetzgebung hervorruft:

Die Laudemien und sonstigen Besitzveränderungs-Abgaben sind in vielen Landestheilen eine Quelle zahlreicher Prozesse geworden. Die Spruchbehörden haben die verschiedensten Ansichten über diesen Gegenstand; in keiner Rechtsmaterie herrscht eine so große Unsicherheit und Ungleichheit in dem Erfolge der Prozesse und Ablösungen, wie bei den Laudemien. Das Gouvernement richtet bei der jetzigen Revision der Agrikultur- und Ablösungs-Gesetze seine Aufmerksam-

keit vorzugsweise dahin, diesem Zustande ein Ende zu machen, die zweifelhaften Prozesse zu beseitigen und durch billige Ablösung den Grundbesitz von diesen lästigen Abgaben zu befreien. Ein Gesetz-Entwurf darüber wird vorbereitet. Bis dahin, daß dieser Entwurf Gesetzeskraft erlangen kann, muß die Domainen-Verwaltung in Rücksicht auf die dem Fiskus zustehenden Besitzveränderungs-Abgaben Bedacht nehmen, den Streitigkeiten vorzubeugen, welche aus der fortwährenden Anwendung der bisherigen Grundfätze auf die vorkommenden Besitzveränderungsfälle sich ergeben. Da nun die Provocation auf Ablösung nach richtiger Auslegung der Gesetze die Wirkung hat, daß von den Besitzveränderungen, welche nach Mittheilung des Ablösungs-Antrages an den Pflichtigen eintreten, keine Laudemien mehr erhoben werden, so wird die Königliche Regierung hiermit angewiesen,

sofort gegen alle Grundbesitzer Ihres Bezirks, welche dem Fiskus zu Besitzveränderungs-Abgaben verpflichtet sind, auf Ablösung der Laudemien, Markgroßen, Bereichsgebühren, Annahmegelder, Auffahrtselder, Weinkäufe, Gewinnelder und aller sonstigen Besitzveränderungs-Abgaben bei der ordentlichen Auseinanderlegungs-Behörde zu provoziren.

Dabei ist zu erklären, daß Fiskus die Provocation nur anbringt, um bei Wahrung seines Rechts den mit Einziehung der Laudemien verbundenen fortwährenden Verwickelungen schon jetzt ein Ende zu machen, und daß Fiskus darin willigt, daß die Grundfätze des zu erwartenden milderen Gesetzes auf die anhängigen Ablösungen künftig angewendet werden. Dagegen entspricht es aber auch dem Rechte und der Billigkeit, daß bis zum Erscheinen des neuen Gesetzes, welches alle bisherigen Mißverhältnisse angemessen reguliren soll, dem in einzelnen Landestheilen bis zum Mißbrauche ausgedehnten, häufig von Spekulant betriebenen Zurückfordern der im guten Glauben gezahlten Laudemien fortan ernstlich entgegengetreten wird. Die Königliche Regierung hat daher die Erstattung solcher vermeintlich ohne Rechtsgrund zur Staatskassa gezahlten Besitzveränderungs-Abgaben gänzlich abzulehnen und die Reklamanten in jedem Falle zum Rechtswege zu verweisen. Berlin, den 13. Juni 1848. Der Finanz-Minister Hansmann.

In die Königlichen Regierungen, mit Ausnahme derer zu Stralsund, Köln, Aachen und Trier.

Berlin, d. 16. Juni. (Sp. Z.) Wir haben vorgestern eine furchtbare Nacht erlebt. Die Anzeichen der unruhigen Bewegungen, welche sich schon am Tage kundgaben, ließen Schlimmes besorgen. Gestern Abend ereignete sich, wie wir bereits gestern gemeldet, im Kastanienwalde der tief zu beklagende Unfall, daß, in Folge eines Zusammenstoßes, die erste Compagnie der Bürgerwehr Feuer gab und Personen verwundete und tödtete. Bei dem Anblick des vergossenen Blutes entflammte sich die auf das Höchste gesteigerte Wuth der dicht geschaarten Massen, und ein tobender Racheeschrei durchbelebte dieselben, welche ohnehin noch, durch Reden und Kundgebungen aller Art aufgestachelt, zu beklagenswerthen Ausschreitungen sich hinreißen ließen. Mit in Blut getauchten, an Stangen besetzten Luchern wurden die Massen immer auf das Neue aufgeregt. Das einfache Geräusch, daß der Major und Beirather in dem Stabe der Bürgerwehr, S. A. Benda, den Befehl zum Feuern gegeben, reichte hin, ihm den Unwillen zuzuziehen, welcher sich durch Einwerfen der Fenster an seinem Hause bekundete. Später hieß es, daß es sich dabei um eine Namensverwechslung handele! — Mit Bindeseile durchließ die Nachricht von dem thätlichen Einschreiten der Bürgerwehr die Stadt. Um 8 Uhr bemerkte man an den Mittelpunkten, dem Schloßplaz und neuen Markt ein ängstliches Rennen und Zusammenlaufen; man flüchtete in die Wohnungen. Läden und Werkstätten wurden geschlossen, und andererseits eilte eine große Menge Menschen nach dem Zeughause und dem Kastanienwalde. Mittlerweile zogen aber ganze Compagnieen Bürgerwehr, in voller Auflösung, nach ihren Bezirken zurück, und die bedrohten Punkte, namentlich das Zeughaus, schienen vom Schutze entblößt. Einzelnen Wehrmännern wurden die Gewehre abgenommen, anderen geboten, die Bajonnette abzunehmen, eine Anzahl Bürgerweh-

ren heftete weiße Tücher und Streifen an ihr Gewehr, zum Zeichen des Friedens und zur Bekundung, daß sie nicht schießen würden. Von halb 10 Uhr ab war der Eingang zum Zeughause, nach der Mollersgasse hin, von der Bürgerwehr des 4. Bezirks noch besetzt, wurde aber alsbald von dem Handwerkerverein abgelöst. Inzwischen hatten sich die Massen in dem Kastanienwalde dichter angehäuft und rückten gegen das Zeughaus, dessen äußere Besatzung nicht mehr ausreichte. Man hörte fortdauernd nach dem Abzuge des Militärs aus dem Zeughause, und ein anhaltendes wirres Getöse schallte weit hin. Abgeordnete aus der Bürgerschaft hatten sich schon bald nach dem Feuern der Bürgerwehr zu dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern begeben, welche Beide ihr großes Bedauern über das Vorgefallene aussprachen. Als das Toben in der Nähe des Zeughauses wuchs, begab sich ein Docent der Universität mit zwei Studirenden zu dem einstweiligen Commandeur der Bürgerwehr und erwirkten die Anweisung, daß das bewaffnete Studenten- und Handwerker-Verein-Corps das Zeughaus mit besetzen und das Militär abziehen solle. Die Befehle der Kriegsverwaltung sollen auch gleichlautend gegeben und der Director im Kriegs-Ministerium, Oberst-Leutnant Fischer, sich persönlich an Ort und Stelle versetzt haben, um Betreffs der bewaffneten Studirenden und Handwerker Vorsehrung zu treffen. Die Verwirrung war indeß allgemein. Der Major Blesson versprach die Einleitung der strengsten Untersuchung wegen des Seitens der Bürgerwehr vorgenommenen Feuerns und suchte wegen etwaiger Ueberfälle zu beruhigen. Auf der anderen Seite wurde das Volk in anderem Sinne angerebet. Plötzlich — es war gegen 11 Uhr — leuchteten Pechfackeln im Kastanienwalde: es waren Personen nach den nächtlichen Feuerwachen gegangen und hatten sich dort dieselben geholt. Furchtbare Schläge wurden gegen die Thüren des Zeughauses geführt, die Scheiben klickten, ein dumpfes Dröhnen, wie des fernen Kanonendonners, hallte von den Angriffen auf die Thüren wieder, und gar oft wälzten sich die Massen, in der Meinung, es würde geschossen, eiligst fort. Endlich war der gewaltsame Einbruch in das Zeughaus vollendet, und es begann eine allgemeine Waffenplünderung, wobei sogar kostbare Armaturstücke nicht gespart wurden. Vorher schon waren Kisten mit Spitzkugeln erbrochen und verschleudert worden. Männer hatten Mützen und Taschen damit gefüllt, ja auf den Straßen rollten die Kugeln wie Spielwerk umher. Große schwere Barren Blei wurden hinausgeschleppt. Die aus 250 Mann des 24. Inf.-Reg. bestehende Besatzung zog, man weiß nicht auf wessen Weisung, unter Führung ihres Hauptmanns aus dem Zeughause ab. So wüthete die Plünderung bis 11³/₄ Uhr, wo, unter Trommelschlag, Soldaten im Schnellschritt anrückten, den Platz säuberten und im Verein mit Bürgerwehren das Zeughaus besetzten. Bürgerwehren gelang es auch, hie und da noch Waffenstücke abzunehmen, während gestern früh vielfach Gewehre, Säbel, Büchsen, Pistolen u. s. w. zurückgeliefert wurden. — Während dieser Vorgänge am und vor dem Zeughause wurden in der Stadt Waffenläden erbrochen und ihrer Bestände entleert. Die Waffenvorräthe des Königsstädtischen Theaters wurden insgesammt weggenommen, auch die Bewahrungsräume des k. Theaters (Französischestr.) wurden heimgesucht. Die Waffenvorräthe des Schauspielhauses zu erlangen, wozu ebenfalls der Versuch gemacht wurde, war vergebens; dreimal wurden die Anrückenden von der Bürgerwehr zurückgetrieben. Dabei erhoben sich Barrikaden, deren eine in der Landsber-

gerstraße besonders fest und hoch erbaut war; auch an der Markgrafenstraße und anderen Orten erhoben sich Barrikaden. Gegen Morgen, etwa um 4 Uhr, verloren sich die Massen und die heranziehenden Bürgerwehren fanden nichts mehr zu thun. — Der Staats-Anwalt des Criminalgerichts, Hr. Lemme, hat sofort die strengste Untersuchung der Vorfälle einleiten und auch bereits Verhaftungen vornehmen lassen, der Minister-Präsident in der Nationalversammlung die Anordnungen mitgetheilt, welche die Regierung zur künftigen Erhaltung der Ordnung getroffen.

Mitteltst Bekanntmachung des Kriegsministeriums vom 15. d. sind die beiden Bataillone des 20sten Landwehr-Regiments hierselbst, und das hiesige Garde-Landwehr-Bataillon einberufen, um in Verbindung mit der Bürgerwehr zur Aufrechthaltung der Ordnung zu wirken.

Hamburg, d. 14. Juni. Nach Briefen aus Kopenhagen vom 12. Juni ist, in Folge der von England per Dampfboot „Rob Roy“ eingetroffenen Depeschen, in den Truppen sendungen von Schweden nach den dänischen Inseln ein Stillstand eingetreten; auch wollte man in Kopenhagen unterrichtet sein, daß eine friedliche Wendung eingetreten sei, welche durch die Unterhandlungen in London herbeigeführt worden. Jedoch wollte man zugleich wissen, daß noch von russischer Seite entgegengesetzte Einflüsse die Sache verzögerten. (B. S.)

Flensburg, d. 11. Juni. Vom Kriegsschauplatz in den letzten Tagen nichts Neues. General Wrangel mit dem Generalstab ist hier. Die Truppen haben wohl im Wesentlichen dieselbe Stellung behalten, nur die Vorposten sind weiter vorwärts geschoben, so daß jetzt auch Apenrade von unserer Seite besetzt ist; das v. d. Tann'sche Freicorps ist auch da.

Die Position im Sundewittschen sollen die Dänen aufgegeben, auch die Verschanzungen dort sammt dem Brückenkopf zerstört und sich nach Alsen zurückgezogen haben.

Rendsburg, d. 13. Juni. Ein beurlaubter Freiwilliger vom Tann'schen Corps erzählt uns, daß die schleswig-holsteinischen Truppen, 1400 Mann stark mit zwei Geschützen, bereits Hadersleben besetzt gehabt, sich indeß vor einer bedeutend überlegenen Macht der Dänen bis nach Hoptrup zurückgezogen haben. Hier ist am 11. d. Abends das Tann'sche Freicorps mit einer Stärke von 900 Mann — der bisher in Cappeln stationirte Aldosser hat sich nämlich mit demselben vereinigt — zu ihnen gestoßen, um am folgenden Morgen den Feind anzugreifen und Hadersleben zu befreien. Bei Abreise des Berichterstatters am Morgen des 12. d. waren die Vorposten im Gefecht. — Heute ist hier eine hannoversche Batterie von 6 Kanonen und 2 Haubitzen eingerückt.

Rendsburg, d. 14. Juni. Die Schleswig-Holsteinische Zeitung enthält folgende Bekanntmachung der provisorischen Regierung:

Nachdem in der letztern Zeit wieder mehrfache Treffen mit den Dänen stattgefunden, hat sich sofort eine Anzahl von Freiwilligen aus den verschiedenen Theilen Deutschlands von neuem erboten, den Herzogthümern in diesem Kampfe zu Hülfe zu eilen. Die provisorische Regierung erkennt mit Dankbarkeit die Hingebung und den Patriotismus an, welcher sich in dieser von neuem gezeigten Bereitwilligkeit kundgibt, für ein bedrohtes deutsches Land sofort im Augenblicke der Gefahr die Waffen zu ergreifen. Die provisorische Regierung hat sich indeß als verpflichtet ansehen müssen, es zur öffentlichen Kunde zu bringen, daß die Gründe, welche die Bekanntmachungen vom 19. und 21. April d. J., nach welchen die fernere Annahme von Freiwilligen zur Zeit unthunlich ist, veranlaßt haben, auch jetzt noch fortdauern, und daß demnach Diejenigen, welche sich dennoch zum Eintritt in die Freicorps melden sollten, nicht werden angenommen werden können, auch keine freie Beförderung zu gewärtigen haben. Rendsburg, am 13. Jun. 1848. Die provisorische Regierung. Befeler. F. Reventlou. M. L. Schmidt. Th. Alshausen. Lüders.

Stuttgart, d. 12. Juni. Der hiesige Beobachter berichtet: Der Name Hecker geht gegenwärtig wie ein Geist unter der Bevölkerung umher. Auf der Straße, im Eisenbahnwagen, im Omnibus wird auf irgend Jemanden mit der Behauptung gedeutet: „Der Mann dort mit dem Barte ist der Hecker.“ Vorgestern nahm ein solcher während der Fahrt nach Öppingen die ihm dargebrachten Huldigungen auf, wenigstens ohne sie abzulehnen. Aus Furcht vor etwanigen Unruhen wurde gestern Nachmittag das erste Bataillon der Bürgerwehr aufs Piquet gestellt. Den Mitgliedern des Bataillons ward anbefohlen, den Tag über die Stadt nicht zu verlassen, und fast die ganze Nacht wurde patrouillirt. Doch blieb Alles ruhig. Nur in der neuen Kaserne bemerkte man unter den Soldaten einige unruhige Bewegung. Dieselben schelten darüber erbittert gewesen zu sein, daß sie ebenfalls die Stadt nicht verlassen dürften. Nicht nur weigerten sich mehrere „anzutreten“, sondern man hörte auch aus den Fenstern der Kaserne von Soldaten desselben 6. Regiments, dessen musterhafte Haltung im badischen Oberlande so sehr gerühmt wird, wiederholt die lauten Rufe: „Es lebe der Hecker“, „Hecker soll leben!“ Der Kasernenhof wurde geschlossen und man sah Offiziere und Feldjäger unruhig hin und wieder gehen. Schon den Tag über hatte man hören können, daß einzelne Soldaten in gleichem Sinne in den Wirthshäusern sich aussprachen. — Es ist 7 Uhr Abends und Alles befindet sich in fieberischer Spannung. Um 8 Uhr soll es losgehen! Aber was soll losgehen, wer will losgehen und zu welchem Zwecke soll es losgehen? Diese Fragen weiß sich kein Mensch zu beantworten. Gestern Abend verweigerte das 6. Regiment den Gehorsam, ließ Hecker hochleben und jagte seinen Obersten zur Kaserne hinaus. Sieht es heute etwas, so kann die Regierung kaum auf die Truppen rechnen. Unbegreiflich ist es, daß man bei dieser Aufregung der Gemüther morgen früh zwei Mörder in Kannstatt hinrichtet, und zwar trotz und gegen eingelassene Bittschriften.

Stuttgart, d. 13. Juni. (Vormittags 9 Uhr). Die Nacht verlief ohne Störung, doch schrie man bis zum lichten Morgen: „Es lebe Hecker! Es lebe die Republik!“ — Was übrigens vorauszusehen war, ist geschehen. In Kannstatt sind Unordnungen ausgebrochen. Schon die auf heute festgesetzte Enthauptung zweier Verurtheilten hatte die erhitzten Gemüther noch mehr aufgeregt, während die anscheinende Nichtberücksichtigung der Petition um Aufhebung des Todesurteils die Gährung steigerte. Heute Morgen 5 Uhr sammelten sich nun große Massen des Volks am Richtplatz, und bald war das Schaffott zertrümmert und schwamm in einzelnen Balken und Brettern auf den Fluthen des Neckars hinab. Jetzt kam auch die Degradation. Allein die Menschen und die Aufregung sind da. Soeben rückt ein Bataillon des 4. Regiments nach Kannstatt aus, und die Bürger treten unter die Waffen. (F. J.) (Nach einem Bericht im Nürnberger Correspondenten wäre die Aufregung gerade umgekehrt deshalb entstanden, weil kurz vor der erwarteten Hinrichtung, zu welcher schon viele Menschen herbeigeströmt waren, ein Aufschub der Execution verfügt worden sei.)

Frankreich.

Paris, d. 13. Juni. Die gestrige Discussion in der Kammer hat die Aufregung unter dem Volke nur gesteigert, und sie nimmt heute bereits einen bedenklichen Charakter an. Das Volk begreift durchaus nicht, daß Louis Napoleon der Republik gefährlich sein könnte, und verlangt, daß man ein

Gesetz aufhebe, das nur die im Gefolge der Fremden zurückgekehrten Bourbonen erlassen haben. Gestern wurde diese Frage fast unter dem ganzen freien Himmel von Paris sehr lebhaft erörtert. Vor der Kammer, welche die ganze Nacht hindurch eine bedeutende Truppenmacht in ihrem Schooße barg, waren die Massen bis 9 Uhr gelagert und schrien aus vollem Halse: „Es lebe der Kaiser Louis Napoleon!“ Ein Officier der Nationalgarde, der um 5 Uhr bloß gerufen hatte: „Es lebe Louis Napoleon!“ ward von seinen Kameraden gepackt und sogleich verhaftet, nebenbei mißhandelt. Gegen 8 Uhr marschirte die Nationalgarde durch die Rue Rivoli zurück, ihren Commandanten an der Spitze. Heute ist die Kammer mit einer stärkeren Truppenmacht als je umgeben. Der ganze Eintrachtsplatz wimmelt von Arbeitern in Blousen; die Tuilerien sind geschlossen, und in der Rue St. Honoré und Rivoli wurden die Läden gesperrt. Um 4 Uhr ward ein Wagen in der Rue d'Alger umgeworfen, Stangen aus den Läden gerissen und damit eine Barricade errichtet. Wenn die Sache so fortgeht, dürfte der Abend nicht ohne Blutvergießen enden. — Nicht nur die Kammer, sondern auch das Rathhaus, alle Mairieen, das Luxembourg und die Börse waren die Nacht hindurch von bedeutender Truppenmacht bewacht.

Paris, den 13. Juni. Am Schlusse der gestrigen Sitzung der National-Versammlung wurde der Decretentwurf, welcher der vollziehenden Commission monatlich 100,000 Fr. für Bureaukosten und sonstige Ausgaben bewilligt, mit 569 gegen 112 Stimmen angenommen und somit der vollziehenden Commission das beanspruchte Vertrauensvotum mit ungeheurer Majorität bewilligt. — Hr. J. Favre berichtete im Namen des 16. Bureau's über die im Depart. Charente Inferieure erfolgte Wahl Louis Bonaparte's zum Volksvertreter. Er erklärte, daß die Wahl formell durchaus nicht anzufechten sei, daß jedoch die nöthigen Belege über Alter und Nationalität des Gewählten nicht beigebracht seien. Nach einer langen Erörterung über die Frage, in wie weit es nach den bisherigen Beschlüssen der Versammlung und nach Zulassung anderer Mitglieder der Familie Bonaparte zulässig oder angemessen sei, L. Bonaparte in eine Ausnahmestellung zu versetzen, beantragte Hr. Favre zum Schlusse, daß L. Bonaparte, vorausgesetzt, daß er die nöthigen Belege hinsichtlich seines Alters und seiner Nationalität beibringe, als Volksvertreter zugelassen werden solle. Eine lebhafte Aufregung folgte diesem Antrage. Der Präsident lud die Vertreter der andern Bureau's ein, über die nämliche Wahl ihre Berichte zu erstatten. Hr. Buchez kündigte Namens des 10. Bureau's an, daß er einen Antrag zu stellen habe, welcher jenem von Favre gerade entgegengesetzt sei. Seit dem 2. Juni hätten sich die Umstände sehr geändert. Es sei nicht mehr ein Bürger, sondern ein Prinz, ein Prätendent, der in Louis Bonaparte auf-trete. Dies habe sich durch die jüngsten Umstände klar herausgestellt und deshalb schlage er vor, die Wahl zu cassiren. Der Berichterstatter des 6. Bureau's erklärte, daß die Majorität des letztern aus den von Hrn. Favre angeführten Gründen für Zulassung des Gewählten sei. Nachdem mehrere Redner, worunter besonders Fresneau und L. Blanc sehr eifrig L. Bonaparte's Partei nahmen, für die Zulassung und andere, worunter Ledru-Rollin, gegen dieselbe gesprochen hatten, wurde die Discussion für geschlossen erklärt. Der Antrag, die Entscheidung zu vertagen, wurde verworfen und die Zulassung Louis Bonaparte's als Mitglied der Nationalversammlung bei der Abstimmung mit großer Majorität genehmigt. Inmitten großer Aufregung wurde die Sitzung aufgehoben.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr Versammlung im Hotel zur Eisenbahn. (Vortrag.)
Der Vorstand.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Magdeburg, den 16. Juni. (Nach Wispeln.)

| | | | | | | | |
|--------|----|--------------------------------|--------------------------------|--------|----|---|--------------------------------|
| Weizen | 36 | — | 44 ¹ / ₂ | Gerste | 23 | — | 24 |
| Roggen | — | 25 ¹ / ₂ | — | Hafer | 16 | — | 17 ¹ / ₂ |

Wasserstand der Saale bei Halle

am 16. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß — Soll.
am 17. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 16. Juni: 39 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 16. bis 17. Juni.

Zu Kronprinzen: Frau Gräfin Lehnendorf m. G. f., Frau Gräfin Jonblangir m. Fam. u. Fr. Kammerherr Graf Schlippenbach a. Neapel. Fr. Nutterguttsbes. Graf Solms a. Pouch. Fr. Amtrath Knoblauch a. Herzberg. Fr. Bau-Insp. Reichert a. Altenstedt. Fr. Ober-Steuer-Auss. Stöppler a. Büdingen. Fr. Fabrik. Schwinsberger a. Seibold. Die Hrn. Kauf. Spengler a. Oschersleben, Freudenberg a. Alzei, Kretschenthal a. Frankfurt.

Stadt Zürich: Die Hrn. Partik. Williamson a. Edinburg, Tauber a. Berlin. Fr. Intendanturrath Lehmann a. Magdeburg. Fr. Gutsbes. Iwonaff a. Russland. Fr. Fabrik. Siebert a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Frankfurt, Koch a. Mannheim, Kahlo a. Pforzheim.

Soldnen Ring: Fr. Amtrath Dübe a. Berlin. Frau Amtm. Seiberlich a. Gerleben. Fr. Amtm. Harmening a. Ebersleben. Die Hrn. Kauf. Krause a. Leipzig, Lenzen a. Magdeburg.

Englischer Hof: Fr. Partik. Spring m. Fam. a. Hamburg. Fr. Amtm. Scheller a. Köchern. Fr. Hotelier Nehring a. Altenburg. Fr. Kaufm. Kraft a. Hamburg. Mad. Hirt m. Fräul. Tochter a. Gnadenfrei.

Soldnen Löwen: Fr. Weinhändler Werner a. Wenshausen. Fr. Kaufm. Bechtold a. Dresden. Die Hrn. Dekan. Kohlig a. Nordhausen, Kossch a. Bitterfeld. Fr. Fabrik. Schäge a. Chemnitz.

Stadt Hamburg: Fr. prakt. Arzt Rehfuß a. Dortmund. Fr. Amtm. Rabe a. Droyßig. Die Hrn. Kauf. Schierholz a. Altona, Lohmeier a. Baden.

Schwarzen Bär: Die Hrn. Kauf. Pfeffer a. Wittenberg, Köfler a. Burg, Bennemann a. Berlin, Hagemeyer a. Magdeburg. Die Hrn. Fabrik. Herzfeld a. Kassel, Martens a. Braunschweig.

Soldne Kugel: Die Hrn. Kauf. Raschwitz, Lipold u. Runge a. Berlin, Schilling a. Bremen. Fr. Amtm. Schmidt a. Sangerhausen. Fr. Eisenhändler. Wille a. Leipzig. Fr. Secr. Schröder a. Magdeburg. Fr. Dr. med. Vorherr a. Preßburg. Fr. Kunstgärtner Hartort a. Leipzig.

Zur Eisenbahn: Fr. Fabrik. Hasling a. Raumburg. Fr. Pred. Schmidt a. Ammensleben. Die Hrn. Kauf. Hille u. Herber a. Chemnitz, Beyer a. Magdeburg, Kittel a. Leipzig.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 16. Juni.

| | Sf. | Brief. | Geld. | | Sf. | Brief. | Geld. |
|-----------------|-------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|-----------------|-------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| St. Schuld-Sch. | 3 ¹ / ₂ | 68 ³ / ₄ | — | Pomm. Pfandbr. | 3 ¹ / ₂ | 88 ³ / ₄ | 88 ¹ / ₄ |
| Sech. Präm. | — | 84 ³ / ₄ | 84 ¹ / ₄ | R. u. Nm. do. | 3 ¹ / ₂ | 88 ³ / ₄ | 88 ¹ / ₄ |
| Schaine. | — | 84 ³ / ₄ | 84 ¹ / ₄ | Schlesische do. | 3 ¹ / ₂ | — | — |
| Rur. u. Neum. | — | — | — | do. Lt. B. ga- | — | — | — |
| Schuldversch. | 3 ¹ / ₂ | — | — | rant. do. | 3 ¹ / ₂ | — | — |
| Berliner Stadt- | — | — | — | Pr. Bl.-A.-Sch. | — | — | — |
| Obligat. | 3 ¹ / ₂ | — | — | — | — | — | — |
| Wäpr. Pfandbr. | 3 ¹ / ₂ | — | 74 | Friedrichs'or. | — | 13 ² / ₈ | 13 ¹ / ₆ |
| Groß. Pos. do. | 4 | — | 86 ¹ / ₂ | And. Goldm. à | — | — | — |
| do. do. | 3 ¹ / ₂ | 74 ¹ / ₂ | 74 | 5 Thlr. | — | 13 ³ / ₈ | 12 ⁷ / ₈ |
| Dkpr. Pfandbr. | 3 ¹ / ₂ | — | — | Disconto | — | — | 5 ¹ / ₂ |

Eisenbahn-Actien.

| Stamm-Actien. | Sf. | | Prioritäts-Actien. | Sf. | |
|----------------------|-------------------------------|--|--------------------|-------------------------------|---|
| Brl. Anh. Lit. A. B. | 4 | 79 b ₂ . | Brl. Anhalt. | 4 | 75 ¹ / ₂ G. |
| do. Hamb. | 4 | 55 ¹ / ₂ G. | do. Hamb. | 4 ¹ / ₂ | 84 G. |
| do. St.-Star. | 4 | 78 ¹ / ₂ G. | do. Pots.-M. | 4 | — |
| do. Pots.-M. | 4 | — | do. do. | 5 | 70 ¹ / ₂ G. |
| Mgd. = Hbf. | 4 | — | Mgd. = Leipz. | 4 | — |
| do. Leipz. | 4 | — | Halle = Thür. | 4 ¹ / ₂ | 72 ¹ / ₄ b ₂ . |
| Halle = Thür. | 4 | 46 G. | Cöln = Mind. | 4 ¹ / ₂ | 78 ¹ / ₂ G. |
| Cöln = Mind. | 3 ¹ / ₂ | 64 ¹ / ₄ b ₂ u. G. | Rh. v. St. gar. | 3 ¹ / ₂ | — |
| do. Nachen | 4 | 46 ctw. b ₂ . | do. 1. Prior. | 4 | — |
| Bonn = Cöln | 4 | — | do. Stm. = Pr. | 4 | 53 G. |
| Düssld. Elbf. | 4 | — | Düssld. = Elbf. | 4 | 75 a ¹ / ₂ b ₂ . |
| Steele. Bohn. | 4 | — | Nschl. = Märk. | 4 | 85 b ₂ . |
| Nschl. Märk. | 3 ¹ / ₂ | 61 B. 60 ¹ / ₂ G. | do. do. | 5 | 78 G. |
| do. Zwagbn. | 4 | — | do. III. Serie. | 5 | — |
| Dschl. Lit. A. | 3 ¹ / ₂ | 70 G. | do. Zwagbn. | 4 ¹ / ₂ | — |
| do. Lit. B. | 3 ¹ / ₂ | 71 G. | do. do. | 5 | — |
| Cosel = Dberb. | 4 | — | Dberschles. | 4 | — |
| Brl. = Freib. | 4 | — | Cosel = Dberb. | 5 | — |
| Kraf. = Dschl. | 4 | 29 B. 28 ¹ / ₂ b ₂ . | Steele. Bohn. | 5 | — |
| — | — | — | Brl. = Freib. | 4 | — |
| Quitt.-Bog. | 4 | 72 ³ / ₄ G. | Aust. Stam-Actien | — | — |
| Brl. Anh. B. | 4 | 50 ¹ / ₂ G. | Dresd. = Börl. | 4 | — |
| Starg. = Pos. | 4 | 42 B. | Leipz. = Dresd. | 4 | — |
| Berg. = Märk. | 4 | — | Chemn. = Risa. | 4 | — |
| Brieg. = Meisse | 4 | — | Sächs. = Bair. | 4 | — |
| Mgd. = Birtb. | 4 | 41 B. | Kiel = Altona | 4 | 82 ¹ / ₂ B. |
| Nach. = Rastf. | 4 | — | Amst. = Rottrd. | 4 | — |
| Th. Bb. Bhn. | 4 | — | Mecklenb. | 4 | — |
| Aust. Quittbog. | — | — | — | — | — |
| Kudw. = Berg. | 4 | — | — | — | — |
| 24 Fl. | — | — | — | — | — |
| Posth. 26 Fl. | 4 | — | — | — | — |
| Fr. = B.-Ndb. | 4 | 31 ¹ / ₂ a 32 ¹ / ₂ b ₂ . | — | — | — |

Leipzig, den 16. Juni.

| Staatspapiere. | Angeboten. | Gesucht. | Staatspapiere. Actien excl. Sinf. | Angeboten. | Gesucht. |
|--|------------|--------------------------------|--|------------|--------------------------------|
| Königlich Sächsische Staats-Papiere à 3% im 14 ^{er} F. von 1000 n. 500 ^{er} kleinere | 79 | — | R. Pr. St. Schuldsch. à 3 ¹ / ₂ % in Pr. Ct. pr. 100 | — | — |
| do. do. v. 500 | 86 | — | R. R. Deffr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5 ¹ / ₂ % lauf. Zinsen | — | — |
| Königl. Sächs. Landrentenbr. à 3 ¹ / ₂ % im 14 ^{er} F. von 1000 n. 500 ^{er} kleinere | 82 | — | à 4 ¹ / ₂ % à 103 ³ / ₈ % im 14 ^{er} F. | — | — |
| kleinere | — | — | Pr. Friedr'or. à 5 ¹ / ₂ % auf 100 | — | — |
| Act. d. ch. S. = Bair. C. = Co. bis Mich. 1855 à 4 ¹ / ₂ % später à 3 ¹ / ₂ % v. 100 ^{er} | — | 70 ¹ / ₂ | And. ansl. Louisd'or à 5 ¹ / ₂ % nach germ. Ausmünzung | — | — |
| Königl. Pr. Steuer-Kredit-Kassensch. à 3% im 20 fl. F. von 1000 n. 500 ^{er} kleinere | — | — | se auf 100 | — | 13 ¹ / ₂ |
| Leipz. Stadt = Obligationen à 3% im 14 ^{er} F. von 1000 n. 500 ^{er} kleinere | — | 85 ¹ / ₂ | Conv. = Spec. n. Stb. auf 100 | — | — |
| kleinere | — | — | idem 10 n. 20 Kr. auf 100 | — | 2 ¹ / ₄ |
| Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 ¹ / ₂ % von 500 | — | — | Act. d. B. B. Pr. St. à 103 ³ / ₈ % | — | — |
| von 100 n. 25 | — | — | Leipz. Bank-Actien à 250 ^{er} pr. 100 | 150 | — |
| S. laufiger Pfandbriefe à 3% | — | — | Leipz. Dresd. Eisen-Actien à 100 ^{er} pr. 100 | — | 86 ¹ / ₂ |
| S. laufiger Pfandbriefe à 3 ¹ / ₂ % | — | — | Sächsische Schles. do. pr. 100 | — | 62 ¹ / ₂ |
| Spz. = Drsd. Eisen. v. Obl. à 3 ¹ / ₂ % Chemn. = R. Eisen. Anl. à 10 ^{er} 4 ¹ / ₂ % | — | 88 ¹ / ₂ | Chemnitz = Kiesacr do. à 100 ^{er} pr. 100 | 26 | — |
| — | — | — | Köbau = Sittauer do. pr. 100 | — | 22 ¹ / ₂ |
| — | — | — | Magd. = Spz. do. incl. Div. = Scheine do. pr. 100 | 156 | — |

Bekanntmachungen.

Haus-Verkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des sogenannten Pfarrwitwenhauses in Döblau Nr. 41, in welchem jetzt vier Familien wohnen, nebst Scheune, Stall, Hof und Garten, steht

auf dem 24. Juni, Nachmittags zwei Uhr

in dem Thufius'schen Gasthause zu Döblau Termin an, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die dem Verkauf zum Grunde zu liegende Taxe und die Kaufbedingungen liegen auf der Pfarre in Lettin zur Einsicht bereit.

Halle, den 16. Mai 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Die Erbauung einer Futtermauer an der Pferdeschwemme, veranschlagt auf 1283 Rth 2 S^{gr}, und einer Futtermauer am Saaluser der Pferdeschwemme gegenüber, veranschlagt auf 1851 Rth 16 S^{gr} 10 S^{gr}, sollen

Donnerstag den 22. Juni c. 10 Uhr auf dem Rathhause verbunden werden.

Die Ausbietung geschieht in doppelter Weise:

- für die Ausführung der ganzen Bauten und
 - für die Herstellung der Fangedämme und resp. der Mauerarbeiten besonders.
- Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 16. Juni 1848.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Raumburg.

Das in hiesiger Stadt sub No. 712 und 713 belegene, dem Brauereibesitzer Friedrich Gotthilf Starke zugehörige Wohnhaus, der Braubhof zur grünen Tanne genannt, nebst Braugerechtigkeit und Zubehör, ingleichen die ehemals Stelbelist'sche Baustelle, ohne Rücksicht auf

5122 Rth,

mit der Braugerechtigkeit und Utensilien dagegen auf

11,641 Rth 15 S^{gr},

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. October 1848 von Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Das jetzt von dem Herrn Professor Frißsch bewohnte vierte Predigerhaus der Marktkirche ist von Michaelis dieses Jahres ab anderweit zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Kirchen-Vorsteher Schlunk in den Kleinschmieden.



Die Herren S. Levy & Comp. in Brüssel, deren gutes Fabrikat in ganz Europa bekannt ist, übergaben mir

eine große Partie Stahlfedern

zum schnellen Verkauf. Die sehr billig gestellten Preise, à Gros 5, 10, 15, 18 u. 22 1/2 S^{gr}, lassen, bei der schönen, egalen Qualität, für jeden Schreibenden Nichts zu wünschen übrig und empfehle daher solche als beachtenswerth.

Wiederverkäufern bin ich beauftragt noch einigen Rabatt zu ertheilen.

J. G. Grosse.

Große Ulrichstraße Nr. 15.

An Stotternde und Stammelnde!

Der Unterzeichnete hält sich kurze Zeit in Thüringen und zwar in Jena auf, um daselbst nach einer neuen und gründlichen Heilart Stotternde u. jeden Alters und Geschlechts in Behandlung zu nehmen. Die Patienten haben sich in Jena innerhalb der nächsten 14 Tage zu melden, um das Nähere zu erfahren.

Schriftliche Anmeldungen unter Adresse Professor Stebert in Jena.

Jena, den 14. Juni 1848.

Professor Sallerberger
aus Heidelberg.

Ausführliche Anzeigen über „des deutschen Volkes Erhebung im Jahre 1848; sein Kampf um freie Institutionen u. s. w. von

Dr. Lasfer und Friedrich Gerhard“, bei welchem Werke jeder Besteller eines Exemplars

ein Anrecht auf den von dem Verleger den Bestellern abgetretenen Gewinn-Antheil von 2500 Thlr., 5000

Thlr. oder 10,000 Thlr. hat, sind in allen Buchhandlungen zu haben, die auch Bestellungen annehmen. Lief. 1—3 sind bereits erschienen. Das Ganze wird aus 10 Lief. bestehen und jede Lief. kostet nur 6 S^{gr}.

[Halle in der Schwetschkeschen Sort.-Buch. (Pfeffer.)]

Bekanntmachung.

Die Vertheilung des Nachlasses des am 11. Februar d. J. verstorbenen Hofmeisters David Friedrich Golze wird nach vier Wochen unter die bekannten Gläubiger erfolgen.

Raumburg, den 6. Juni 1848.

Königl. Land- u. Stadtgericht.

Drescher-Gesuch.

Wegen besonderer Verhältnisse ist ein angenommener Drescher nicht angezogen; es kann daher ein solcher sofort in dessen Dienst treten, und findet Wohnung und bepflanzten Kartoffelacker bei Unterzeichnetem.

Plöb bei Löbejün, den 16. Juni 1848.

X. Weigand.

Bekanntmachung.

Den verehrlichen Vereins-Mitgliedern wird hierdurch bekannt gemacht, daß der unterzeichnete Vorstand es für angemessen erachtet hat, die nächste auf

den 28. d. Mts.

anstehende Vereins-Versammlung, in Berücksichtigung der bestehenden Zeitverhältnisse, für diesmal ausfallen zu lassen und hiermit aufzuheben.

Merseburg, den 16. Juni 1848.

Der Vorstand

des landwirthschaftlichen Vereins für den Merseburger Kreis.

v. Rode.

Empfehlung.

Die Wünsche des geehrten Publikums zu erfüllen, zeigen wir hiermit an, daß wir, sowie voriges Jahr, unsere Kuchen- und Conditorei-Waaren von heute, als den 18. d. M., dem Garten des Herrn Banquier Lehmann gegenüber, unter soliden Preisen empfehlen. Gebr. Schmidt.

Kurhessische Allgemeine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Cassel.

Nach einer Anzeige von der Direktion der oben bezeichneten Gesellschaft ist das neu entworfene Statut von Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten von Hessen-Kassel unterm 13. April d. J. genehmigt worden, und soll daher im nächstkommenden Jahre eingeführt werden. — Die geehrten Mitglieder werden hiervon mit dem Bemerkten benachrichtigt, daß die unten aufgeführten Herren Agenten schon jetzt in den Stand gesetzt sind, über den Inhalt des neuen Statuts nähere Auskunft zu ertheilen, und hoffe ich um so mehr, daß dasselbe freundlich aufgenommen werden wird, als es viele Verbesserungen gegen das bis jetzt noch bestehende enthält. — Die Gesellschaft wird daher auch fernerhin zur Theilnahme bestens empfohlen. —

Halle a/S., am 15. Juni 1848.

Der General-Agent für den Regierungs-Bezirk Merseburg
Schreiber, große Steinstraße Nr. 174.

Albert Bertram, Kaufmann in Alsleben a/S.
C. W. Werner, = = Artern.
Friedr. Loth, = = Bibra.
Julius Staufenu, = = Bitterfeld.
Friedr. Schröter, = = Brehna.
C. W. Bretschneider, = = Cölleda.
F. Harras, Lotterie-Kollekteur = Cönnern.
Hugo Gispner, Buchhändler in Delitzsch.
Julius Lange, Apotheker in Dommisch.
Carl Pflaumer, Kaufmann in Düben.
Heinecke, Ortsrichter in Droyßig.
August Junge, Kaufmann in Eckartsberga.
Wilhelm Heine, = = Eisleben.
Friedr. Brohmer, = = Freiburg a/U.
Wilh. Carl Conrad, Kaufmann in Gräfenhainchen.
Friedr. Wilh. Heddrich, = = Hettstedt.
G. Starke, Rentant in Herzberg.
Carl Stöpel, Kaufmann in Heldrungen.
C. A. Hebestreit, Kaufmann in Hohenmölsen.
F. W. Dalchow, = = Halle a/S.
B. A. Mechsner, Apotheker in Jessen.
Otto Hayner, Kaufmann in Kemberg.
Ludwig Nummel, = = Lauchstedt.
Wilh. Wengler, Senator = Liebenwerda.
Reinh. Steckner, Kaufmann in Lützen.
Meyer, Königl. Hauptmann in Lößeln.
M. A. Tornow, Kaufmann in Mühlberg.
Ed. Sachse, Mag.-Assessor in Nebra.
Goth. Hönack, Kammerer in Ortrand.
F. H. Herbst, Gerichts-Kanzlist in Osterfeld.
C. F. Möbius, Kaufmann in Prettin.
Adolph Schreyer, Holzhändler in Presssch a/E.
Gottl. Friedrich, Kaufmann in Querfurt.
F. A. Jungmann, = = Sangerhausen.
J. S. Lindau, = = Schaafstedt.
Hering sen., Lotterie-Kollekteur in Schkeuditz.
A. Kretschmar, Feldmesser in Schlieben.
J. C. Jahn, Kaufmann in Torgau.
C. G. Graun, = = Weiffenfels.
L. Touchy, = = Wettin a/S.
Louis Bulius, = = Wittenberg.
Franz Bürkler, = = Zahna.
F. W. Reinboth, = = Zörbig.

Hirschfänger mit Neusilber
garnirt, auch für die Herren Neusilber-
arbeiter ungarnt, Hirschfängerklingen und
Scheiden, aus der besten Solinger Fabrik,
empfiehlt C. P. Heynemann.

Beste Solinger Rappierklingen empfiehlt
C. P. Heynemann.

Verschiedene Sorten Pulverhörner em-
pfehlt C. P. Heynemann.

Montag den 19. Juni d. J. Vormit-
tags um 9 Uhr soll auf der Pfarre zu
Güez bei Landsberg das Winter-Getreide,
und zwar der Roggen auf dem Stiele,
gegen gleich baare Bezahlung meistbietend
verkauft werden. Die Bedingungen im
Termine.

Güez, den 15. Juni 1848.

Sonnabend den 1. Juli d. J. Nach-
mittags 2 Uhr soll das zum Rittergut
Abendorf bei Gerbstädt gehörige Hart-
obst meistbietend verkauft werden. Eine
Anzahlung von 150 Rfl pr. Cour. wird
ausbedungen.

Nächste Mittwoch den 21. Juni
pötag. Verein in Wallendorf.

Ver spätet.

Dem Herrn Hauptmann Helffeld, so-
wie sämmtlichen Herren, welche uns die
vergnügte Waffenfahrt am 2ten Pfingst-
festertag früh bereitet haben, sagen im Na-
men der ganzen 7ten Bürgerwehr-Compag-
nie ihren Dank

sämmtliche Unteroffiziere.

Durch die Schwetschke'sche Sort.-
Buchh. (Pfeffer) in Halle ist zu be-
ziehen:

**Maria Hauser, oder das gräß-
liche Attentat zu Erfurt, von
(G. Kradtzigge, Landtags-Deputir-
ter). Preis 5 Rfl.**

Brüderchen, hat denn Wilhelm wirklich
e's — Kaß — aus Deiner Stube ge-
jagt? — oder war der Kater in die Berge
gelaufen? — Er konnte Dir noch durchs
Fenster gehen! —

Ritterguts-Verpachtung.

Die Dekonomie des Rittergutes Schna-
ditz soll von Johannis 1849 ab auf 12
Jahre anderweit verpachtet werden. Das Gut
liegt in der Mulden-Aue bei Düben im Kreise
Delitzsch zwischen Leipzig und Wittenberg, hat
1180 M. Feld, 300 M. Wiesen, 30 M.
Gärten, außerdem Gräferei, Hutung, Schäf-
erei und Ziegelei. Wirthschafts-Inventar
und Gebäude sind vollständig und in gutem
Stand. Pachtlustige, nicht Unterhändler, er-
halten nähere Auskunft bei dem Unterzeichneten.
Schnaditz, den 31. Mai 1848.

Freitag.

Heute, den 18. Juni, am Jahrestage
der Schlacht bei Waterloo, Nachmittags
4 Uhr Versammlung der Veteranen-Com-
pagnie in den Pulverweiden an der goldnen
Egge, wozu alle Kameraden aus den Be-
freiungszügen freundlichst eingeladen werden.

4000, 3000, 1300, 900, 500, 300 *R*
sind auszuleihen durch den Aktuar Dancker,
Schmeerstr. Nr. 480.

2200, 1200, 600, 300, 200 und
100 *R* sind auszuleihen durch den Sekre-
tär Kleist, große Klausstraße Nr. 896.

Eine Köchin in gesehtem Alter wird zur
Führung einer kleinen Haushaltung auf
dem Lande gesucht gr. Märkerstraße Nr. 458.

Ein einspänniges Reifefuhrwerk, Wagen
und Pferd in gutem und elegantem Zu-
stande, ist sogleich billig zu verkaufen. Nä-
heres beim Amts-Rath Livonius in
Scherbig bei Schreudis.

Den 21. Juni früh 8 Uhr sollen auf
der Pfarre zu Esperstedt 25 1/2 Acker
Roggen, 6 1/2 Acker Weizen, 54 Acker
Gerste, Hafer, Erbsen und Viehfutter auf
dem Stiele, ferner 3 1/2 Acker Rüben, 2 1/2
Acker Kartoffeln gegen gleich baare Bezah-
lung meistbietend verkauft werden. Die
näheren Bedingungen werden im Termine
selbst bekannt gemacht werden.

Koparden

in Messing mit jeder Abzeichnung, Stadt-
Wappen, Büchsen, Lanzen und Helebarthen
von Neusilber, an Nützen, fertigt und em-
pfehle billigst

Fr. Heinrich, Metalldrucker,
gr. Ulrichstr. Nr. 23.

Die Mitglieder der V. Compagnie halle-
scher Bürgerwehr werden gebeten, sich Mon-
tag den 19. d. M. Abends 7 Uhr recht
zahlreich im Neumarkt-Schießgraben ein-
zufinden.

Heute, Sonntag den 18. Juni Nachmit-
tags Punkt 3 Uhr, Versammlung der 9ten
Compagnie der Bürgerwehr zur Bespre-
chung wichtiger Gegenstände. Auch dieje-
nigen Bewohner des Petersberges und der
Lücke, welche nicht in den Listen der Comp.
stehen, wollen sich recht zahlreich einfinden.
Fehling.

Ein Mann von gesehten Jahren, mit
den nöthigen Schulkenntnissen versehen, an
Frühaufrstehen und Thätigkeit gewöhnt,
kann sofort in meinem Geschäft als Stätte-
geld-Controleur auf mehrere Jahre feste
Anstellung bekommen; auch kann sogleich
ein Stättegeld-Einnehmer antreten.

Halle, den 17. Juni 1848.

Fehling,

Pächter der Wochen- u. Viehmärkte.

Montag Abends 6 Uhr Versammlung der
Mediciner im Engl. Hof.

Verkauf oder Verpachtung.

Ein Landgut von 180 M. Morgen
Acker, hinlänglichen Wiesen, Holz, Obst-
und Gemüsegarten, fast ganz neuen Wohn-
und Wirtschaftsgebäuden mit sämmtlichen
Inventaren, einer reichen hoffnungsvollen
Ernte, sämmtlichen Vorräthen und beliebi-
gen Bedingungen, soll Familienverhältnisse
halber sofort verkauft; auch werden sämmt-
liche Aecker in Zeitpacht gegeben und eignen
sich gut zum Rübenbau. Das Nähere giebt
Finger in Lebendorf bei Cönnern.

Cocosnussöl-Sodaseife à U 5 1/2
bei F. A. Hering.

Hôtel de Prusse.

Morgen, Montag, Tanzmusik.

Bekanntmachung.

Die Gärtnerstelle wird zum 1. August
d. J. vacant, wozu sich solche Subjekte
melden können, welche sich über ihr Betra-
gen und Brauchbarkeit gehörig auszuweisen
im Stande sind.

Rittergut Beuchlitz, den 17. Juni 1848.

**Gustav Leidenfrost, Coiffeur,
große Steinstraße Nr. 132,**

empfehle sein Cabinet zum Haar-
schneiden und Frisiren, sowie alle
Arten Haararbeiten und Parfü-
merien zu möglichst billigen Preisen.

Auction.

Donnerstag, den 22. Juni 1848, von
Vormittag 9 Uhr an, sollen in den Kopf-
schen Gute zu Rieda bei Stumsdorf
verschiedene Möbel, Haus- und Wirtschaft-
Geräthschaften, sowie auch ein Kutschwagen,
ein Paar Kutschgeschirr, Korbshlitten und
Schellengeläute, meistbietend gegen baare Zah-
lung verkauft werden.

Frischer Kalk

Mittwoch den 21. d. M. bei Erübe.

An den Superflugen.

Schaun's, jeso kommt's Gesicht schon d'ran!
Daran erkennt man gleich den — Mann?
Wir wollen Dich nicht kritisiren,
Es möchte sonst zu weit uns führen.
Den Kindern, daß sie nicht mehr schrei'n,
Muß man nur hübsch zu Willen sein.
Drum sollst Du 's letzte Wort denn haben;
Kannst so Dein Herz noch Einmal laben
Am Schimpfen, — denn da bist Du Meister,
Doch nicht im Reiche edler Geister.
Dein ganz Geschwäg ist — miserabel,
Und zeigt klar den — gelben Schnabel.
»Der Klügste schweigt« — so heißt das Wort —;
Du bist's wohl nicht, Du plapperst fort,
Und denkst: »Hab Alles wohl gemacht!«
Prosit! man hat Dich — ausgelacht. —

X. X. X.

Bruchbandagen

ohne Schenkelriemen empfiehlt der approb.
Bandagist Steuer, gr. Steinstraße Nr.
160.

Funk's Garten.

Heute, Sonntag, Gesang-Unterhaltung
von der beliebten Naturfänger-Familie
Gröning zum letzten Male.

Funk's Garten.

Montag den 19. Abends 7 Uhr
Concert.
Stadtmusikchor.

Paradiesgarten.

Dienstag den 20. Abends 7 Uhr
Concert.
Stadtmusikchor.

Bürgergarten.

Von morgen an jeden Montag Nach-
mittags 5 Uhr musikalische Unterhaltung.
Familie Drechsler.

Bad Wittekind.

Heute Nachmittag von 3 Uhr an Con-
cert.
Familie Drechsler.

Zum Bogelschießen mit Büch-
sen ladet Sonntag den 25. Juni ergebenst
ein Damm, Kellerwirth.
Landsberg, den 17. Juni 1848.

Livoli-Theater.

Sonntag den 18. Juni. Zum Erstenmale:
Die Banditen, Lustspiel in 4 Akten
von R. Benedix.

Montag den 19. Juni. Zum Erstenmale:
Eigensinn, Lustspiel in 1 Akt von
R. Benedix. Hierauf: Der alte
Student, von Freih. v. Maltiz.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Juni. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee-Corps, von Weyrach, ist von Frankfurt a. d. O. hier angekommen.

Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 12. d. M. erkläre Ich Mich damit einverstanden, daß denjenigen Beamten, welche schon bisher zur Disposition gestellt worden sind oder mit Rücksicht auf die bevorstehende Umbildung der Staatsbehörden vorläufig zur Disposition zu stellen sein werden, ein Wartegeld so lange bewilligt werden soll, bis ihnen entweder ein anderes öffentliches Amt übertragen wird oder ihre Pensionirung thunlich erscheint. Die Sätze dieses Wartegeldes sind im Anschluß an den Erlass vom 25. Mai 1820 derartig zu bestimmen, daß disponibel gewordene Beamte, welche 1200 Thlr. und mehr an jährlichem Gehalte beziehen, die Hälfte ihres Gehaltes als Wartegeld, diejenigen aber, deren Gehalt

| 1100 Thlr. beträgt, | 500 Thlr. Wartegeld |
|---------------------|---------------------|
| 1000 " " " | 560 " " |
| 900 " " " | 540 " " |
| 800 " " " | 500 " " |
| 720 " " " | 450 " " |
| 600 " " " | 400 " " |
| 480 " " " | 360 " " |
| 360 " " " | 270 " " |
| 336 " " " | 250 " " |
| 300 " " " | 225 " " |
| 276 " " " | 200 " " |
| 264 " " " | 200 " " |
| 240 " " " | 180 " " |
| 294 " " " | und abwärts bis |
| 150 " " " | 150 " " |

erhalten. In Fällen, wo die Befoldungen von vorstehenden Sätzen abweichen, soll das Wartegeld nach dem Verhältniß des nächsten höheren Gehaltsatzes ermittelt werden. Die geringer als mit 150 Thlr. Befoldeten mögen das volle Gehalt als Wartegeld behalten; dagegen soll auf Befoldungs-Zuschüsse, welche einzelnen Beamten behufs der Repräsentation in ihren Dienstverhältnissen gegeben sind, bei der Wartegelder-Bestimmung nicht Rücksicht genommen werden und das Maximum des anrechnungsfähigen Gehalts 4000 Thlr., folglich das Wartegeld den Betrag von 2000 Thlr. nicht überschreiten. Die auf Wartegeld zu sendenden Beamten sind in der Wahl ihres Wohnortes im Inlande nicht beschränkt, jedoch verpflichtet, dort nach ihrer Befähigung mit möglicher Berücksichtigung ihrer früheren Verhältnisse mäßige Hülfe im Staatsdienste zu leisten, wenn dies gefordert wird. Dieser Erlass, welcher auf Richter keine Anwendung leiden soll, ist durch die Gesetz-Sammlung zu veröffentlichen und durch die Departements-Chefs vom 1. Juli d. J. zur Ausführung zu bringen.

Sansjoui, den 14. Juni 1848.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(contraignirt.) Camphausen. von Auerswald.

Bornemann. von Arnim. Hansemann. Graf von Kanitz. von Patow.

An das Staats-Ministerium.

Berlin, d. 16. Juni. Der Einberufung der Landwehr ist sofort allgemein Folge geleistet worden. Die Mannschaften haben sich gleich gestern sehr zahlreich gestellt und Waffen und Montirungsstücke in Empfang genommen. Ein Theil hat heute früh bereits exercirt. — Von einem Theile der Mannschaften ist aber auch eine Protestation gegen die Berufung eingegangen; dieselbe stellt unter mehreren Bedingungen die, daß die Wahl der Offiziere den Landwehrmännern eben so bewilligt werden solle, wie der Bürger-

wehr, und daß es denjenigen, welche der Bürgerwehr angehören, frei stehen möge, bei dieser zu verbleiben. — Ein großer Theil der aus dem Zeughause geraubten Waffen ist bereits theils wieder eingeliefert, theils bei Einzelnen mit Beschlag belegt worden. Schwer zu ersetzen ist der Verlust an historischen Denkmälern, die in Waffen und Fahnen den Kriegs-Kuhm Preußens bezeugten. Leider sind viele der Fahnen, Trophäen aus dem siebenjährigen Kriege und aus dem Kampfe mit Frankreich, zertrüffen. (B. J.)

Leipzig, d. 15. Jun. (L. J.) Nach Aussagen in Dresden angekommener Reisenden über die Vorfälle in Prag hätten die Nationalgarde und die Deutschen überhaupt gar keinen Theil am Kampfe genommen. Die Energie, die Festigkeit des Fürsten Windischgräß hat gesiegt, und das Militair ist des Aufruhrs Herr geworden. Am 13. d. ist nicht mehr geschossen worden; mag das nun als eine Art Waffenstillstand betrachtet werden. Der Gradschin wie der Wischegrad sind mit Soldaten und Kanonen besetzt; an sämtlichen Thoren ist starke Militairwache; die breiten Straßen sind von Barricaden geräumt, Militair und Kanonen, die sie bestreichen können, stehen vor ihnen. In zwei der engen Straßen sollen noch viele Barricaden mit sie bewachenden Studenten und Czechischem Pöbel stehen. Auch diese haben bis Abends 7 Uhr weggeräumt werden sollen, sonst würden sie mit Militairgewalt genommen. — Prag hat aus allen näheren Garnisonsstädten Militairverstärkung bereits erhalten; so aus Theresienstadt, Leitmeritz u. Doch wollen die Reisenden auch großen Zugügen von Bauern begegnet sein, von denen sie mannigfach aufgehalten worden seien. Aus allem geht hervor, daß es ein Czechischer Aufruhr ist. Hiermit steht wahrscheinlich im Zusammenhang, daß alle Fremde, unter ihnen die zum Congreß abgeordneten Slaven und viele Polen, ausgewiesen worden sind. Fürst Windischgräß wird als der tüchtigste General der Oesterreichischen Armee angesehen, als ein vollendeter Soldat voll energischer Umsicht und von eisernem militairischen Willen. Es ist wahr, er hat sich stets als strengen Hocharistokraten gezeigt, der treu dem Kaiser, treu seinem Vaterlande; die Böhmen haben ihn von jeher nicht sehr geliebt und ihn „Fürst Herodes“ genannt, Achtung und Furcht haben sie jedoch vor seinem Charakter gehabt; seine Soldaten beten ihn an und folgen ihm blindlings. Trotz der furchtbaren Unglücksfälle, die ihn in diesen Tagen getroffen haben, scheint er in seiner kraftvollen umsichtigen Thätigkeit nicht gelähmt worden zu sein. Die Deutschen mögen es jetzt für ein Glück ansehen, daß der Commandirende von Böhmen in Prag auf seinem Posten war. Seine Gemahlin, welche durch einen Schuß getödtet worden ist, ist eine Tochter des Feldmarschalls Fürsten Schwarzenberg, deren Mutter in Paris im brennenden Festsalon der furchtbaren Hochzeit bei der Vermählungsfeierlichkeit Napoleon's mit Louise von Oesterreich umkam, als sie dieses ihr jetzt gemordete Kind zu retten sich in die Flammen stürzte. Der Mörder der Fürstin soll ein entlassener Jäger des Fürsten sein, der aus einem dem Gasthof „zum Engel“ zunächst gelegenen Kaffeehause geschossen haben soll.

Schweden und Norwegen.

Kopenhagen, den 11. Juni. Der „Amsterdam“ bringt die Nachricht, daß die Ausrüstung, anscheinend der ganzen Flotte, in Kronstadt möglichst beschleunigt wird. Zwischen Nöen und Sidsee wurde eine größere russische Escadre heute Morgen vor Anker bemerkt. — Unser König ist gestern Abend von Schweden wieder in Helsingör gelandet und von Gothenburg sind bereits 4500 Mann Schweden auf Fühnen angekommen, und daß von Norwegen schnell Ernst gemacht wird, geht schon daraus hervor, daß die drei wichtigsten norwegischen Dampfschiffsfahrten, wegen Kriegsverwendung der Schiffe, eingestellt worden.

Dänemark.

Schwedische Blätter melden, daß König Oscar bei seiner Ankunft in Malmö, wo er sich mit dem Könige von Dänemark getroffen, nicht mit dem sonstigen Enthusiasmus empfangen sei.

Die angesehenen Blätter, insbesondere Afton-Bladet, fahren fort, sich gegen die Einmischung in den dänischen Krieg auszusprechen.

Constitutioneller Club.

(Verfassungs-Verein.)

In der Sitzung am 15. Juni wurde ein Schreiben des Dr. Rinne in Zeit mitgetheilt, welches von den Bestrebungen des dortigen politischen Vereins Nachricht giebt und zu einem brüderlichen Anschlusse an den Club die Hand bietet. Ehe zur weiteren Erörterung von §. 38 des Verfassungs-Entwurfes geschritten wurde, faßte der Ordner die Ergebnisse der bisherigen Besprechung zusammen und Dr. Wolff mahnte bei der Zusammensetzung der ersten Kammer, sowie überhaupt bei dem Verfassungswerke, diejenigen Männer zu Mustern zu nehmen, die in böser Zeit den Staat auf neuen Grundlagen aufzubauen mit ächt deutschem Sinne unternommen hätten, den Freih. von Stein, den älteren Wincke, Humboldt, deren Grundsätze über provincialständische Vereinigungen jüngst erst von Perz veröffentlicht sind. Prof. Hinrichs hat große Bedenken gegen die provincialständischen Elemente in der ersten Kammer, weil diese Provincialstände, das Schooßkind der Regierung und des Bundes, etwas Künstliches und Gemachtes gewesen seien und als Werkzeuge der Reaction unsere Nation ins Unglück gebracht hätten. Dr. Eckstein stimmt dem Ordner darin bei, aber an ein Wiedererwecken jener alten Provincialstände sei auch gar nicht zu denken, sondern an die aus einer Neugestaltung der Gemeinde-, Stadt-, Kreis- und Provincialverhältnisse, die auf demokratischer Grundlage und

nach dem Princip der Selbstregierung von dem jetzigen Ministerium zu erwarten sei, hervorgehenden Vertreter der Provinzen, die sich gewiß des allgemeinen Vertrauens erfreuen würden. Prof. d'Alton vermisse in §. 38. Klarheit und Bestimmtheit, ob die 8000 Thlr. jährlicher Einkünfte bloß aus liegenden Gründen oder aus Geldvermögen kommen sollen (er ist für das erstere); ob von allen Besitzungen oder bloß von preussischen (natürlich von Letzteren); ob auch, wie in der Herencurie, souveräne Fürsten ihre Stellvertreter schicken können (was ihm unpassend scheint); endlich ob die 60 auf einmal ernannt oder für günstige Gelegenheit Ernennungen aufgespart werden. v. Holleufer will von den Bestandtheilen der Herencurie nichts wissen, aber auch von provincialständischen Elementen nicht, weil diese bis jetzt nur in der Idee vorhanden sind. Andere Staaten geben keine Anhaltspunkte für die Zusammensetzung der ersten Kammer, daher solle man dort, ausgehend von der historischen Erinnerung, den Geschlechtern des hohen Adels, die ihre Regierung verloren haben, eine hervorragende Stellung einräumen, die durch ihre Ebenbürtigkeit und ihre Einkünfte Unabhängigkeit zu behaupten geeignet seien. Bei allen übrigen ist er für Wahlen, für ein Alter von 40 Jahren und ein gewisses, nicht zu kleines Einkommen. d'Alton's Einwurfe, daß deren Zahl gering sein würde (14 etwa), begegnet Holleufer damit, daß er auch keine Erblichkeit der Pairie wolle. Justiz. Fritsch schließt sich Eckstein's Ansicht an, wünscht aber daß diejenigen nur, welche schon längere Zeit in ihrer Stellung sind, wahlfähig um des conservativen Elementes willen werden, was indeß Justiz. Götdecke durch größeres Einkommen und höheres Alter für hinlänglich gesichert hält. Der Ordner schritt zur Fragestellung und eine große Majorität entschied für den Wegfall der 60 erblichen Mitglieder; eine Majorität auch für die erbliche Theilnahme der Geschlechter des hohen Adels; nur über die dritte Frage, über das Wahlverfahren für die erste Kammer, entspann sich zwischen Wolff, v. Holleufer, Delbrück, Götdecke, v. Basewitz, Hase und Meyer eine lange Erörterung wegen der Ungewißheit über die künftige Provincial-Verfassung, und man beschloß den Beschluß darüber vorläufig auszusagen, bis man einige Klarheit über die neue Gestaltung dieser Verfassung habe. Aus diesem Grunde wurde auch über §. 39 kein Beschluß gefaßt, §. 40 aber unbedenklich gutgeheißen. Nachträglich hat auch die Commission einen Antrag über das Veto des Königs gestellt, das Dr. Eckstein nur als ein suspensives, nicht als ein absolutes zulassen will, nach der alten Germanischen Bestimmung nec regibus infinita aut libera potestas. Hierüber, so wie über die Commissionsanträge in Betreff der §§. 44. 47. 53 und 61. wird in der nächsten Sitzung (Donnerstag 22. Juni) verhandelt werden. Eckstein.

Zwar hatte ich es mit eigentlich zum Grundsatz gemacht, auf solche Anfeindungen und Verdächtigungen, wie sie in den Erklärungen mehrerer Eingefessenen des Bitterfelder Kreises, und de dato Brehna den 9. Juni 1848 ff. unterzeichnet Nr. 137 des Halle'schen Couriers enthalten sind, zumal wenn sie, wie hier, anonym erlassen, gar nicht zu antworten, sondern sie ganz ruhig dem Urtheil des Publikums zu überlassen.

Da aber in diesen anonymen Erklärungen der beiden Adressen an das hohe Staatsministerium, und Sr. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen, die Ehrenhaftigkeit der betreffenden Beamten oder Vertreter der Stadt und Landgemeinden verdächtig wird, indem man ihnen Schuld giebt, daß sie sich bloß aus Rücksicht für den Landrath, als vorgesetzte Behörde, und gegen ihre bessere innere Ueberzeugung dazu haben gebrauchen lassen, die Adresse selbst zu unterschreiben und resp. den Ortsbewohnern zur Unterschrift vorzulegen, so sehe ich mich zu folgender Erwiderung veranlaßt.

Ich bekenne hiermit öffentlich und schätze es mir zur Ehre, zu beiden Adressen die erste Anregung gegeben zu haben.

Was aber die erste Adresse an das hohe Staatsministerium anlangt, so schrieb ich zuvörderst an den von den Wahlmännern des Bitterfelder Kreises für die preussische Nationalversammlung in Berlin erwählten Deputirten Pastor Hildenhagen und dessen Stellvertreter Dr. Wiskott, sowie an den Stellvertreter des Deputirten der Kreise Bitterfeld und Delitzsch für die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt, Rittergutsbesitzer v. Weltheim und frug dieselben, ob sie mit dem Erlaß einer solchen Adresse einverstanden wären und ob sie dieselbe nicht nur mit unterschreiben, sondern sich auch bei dem an die Kreisbewohner zu erlassenden Ausruf zur Unterschrift derselben bethelligen wollten.

Die 3 genannten Deputirten und Stellvertreter bejahten sofort diese Anfrage; waren jedoch mit dem Entwurf der Adresse, welchen ich ihnen gleichzeitig mitgetheilt, nicht ganz einverstanden und wünschten sich mit mir über Abänderung derselben zu verständigen, worauf ich bereitwillig einging.

Der Pastor Hildenhagen kam hierauf den 19. v. Mts. nach Bitterfeld, wo gerade Versammlung des öconomischen Vereins der Kreise Delitzsch und Bitterfeld Statt fand; in dieser Versammlung wurde von dem Pastor Hildenhagen und mir die Adresse in der Art entworfen, wie sie später abgegangen, und in öffentlichen Blättern abgedruckt ist, und auch von den sämmtlichen anwesenden Mitgliedern des öconomischen Vereins gebilligt.

Gleichzeitig wurde der nachstehend abgedruckte Ausruf zur Unterzeichnung der Adresse entworfen, genehmigt und von den Anwesenden, sowie von mehreren Einwohnern der Stadt Bitterfeld und des Dorfs Niemegk unterschrieben. Der Unterzeichnete übernahm es aber im ausdrücklichen Einverständnis des Pastor Hildenhagen die zu druckende Adresse und Ausruf durch Boten im Kreise herumzuschicken, und die Wohlthöbl. Magisträte und Ortsrichter zu ersuchen: durch einige das Vertrauen besitzende patriotische Mitbürger und resp. Gemeindemitglieder die Adresse und den Ausruf herumtragen zu lassen, oder aber die Gemeinde in ortsüblicher Weise zu versammeln, um die erstere nach Befinden zu unterschreiben.

Ob dieselbe in einer oder der andern Stadt durch Polizeibeamte herumgetragen worden ist, weiß ich nicht, dies ist aber wenigstens nicht mit meinem Willen, und noch weniger auf meine Anordnung geschehen.

Die Adresse ist auf diese Weise von 3954 Einwohnern des Bitterfelder Kreises, (denn nach der erfolgten Bekanntmachung sind noch 48 Unterschriften hinzugekommen) und von 94 Einwohnern des Saalkreises unterschrieben worden, welche von der Adresse gehört hatten, und sich derselben anzuschließen wünschten.

In dem von mir gefertigten ersten Entwurf der Adresse hatte ich eine bestimmte Billigung und Zustimmung der Zurückberufung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen mit ausgesprochen, der Pastor Hildenhagen fand aber hierin Bedenken sich der Adresse anzuschließen, so lange sich der Prinz nicht officiell darüber ausgesprochen, daß er die neue constitutionelle Bahn billige und selbst betreten wollte, und glaubte, daß die Adresse weit mehr Unterschriften erhalten werde, wenn dieser Passus darin wegbliebe, worauf ich denn, wenn auch ungern, einging.

Von mehreren Seiten wurde mir aber versichert:

wie man zwar gern und freudig die Adresse unterschrieben, wie man jedoch darin eine bestimmte Billigung und Zustimmung der Zurückberufung des Prinzen von Preußen schmerzlich vermisst habe.

Dies veranlaßte mich hauptsächlich den am 31. v. Mts. hier versammelten Bitterfelder Kreisständen den Vorschlag zu machen, die Adresse an Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen zu erlassen, wie sie in öffentlichen Blättern abgedruckt worden.

Ehe dies geschah, habe ich privatim mit einigen städtischen und ländlichen Kreistags-Deputirten gesprochen und sie befragt, ob sie damit einverstanden wären, mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß, wenn sie irgend Bedenken haben, oder auch nur dem Vorhaben nicht ihren vollen Beifall schenken sollten, ich den Vorschlag gar nicht machen würde.

Erst nachdem ich mir von diesem vollen Beifall der städtischen und ländlichen Kreistags-Deputirten Gewißheit verschafft hatte, ist die Adresse von mir proponirt, und von den versammelten Kreisständen einstimmig, und wie ich wohl annehmen kann, gern und freudig angenommen und unterschrieben worden.

Ob nun die von 3954 Bewohnern des Bitterfelder Kreises (worunter sich die Deputirten und Stellvertreter des Kreises für die preussische und deutsche National-Versammlung befinden) frei und ungezwungen unterschriebene Adresse an das hohe Staatsministerium und die Adresse der Kreisstände, als des bis jetzt noch gesetzlichen Organs des Kreises, an Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Preußen, oder die anonymen, jedenfalls nur von sehr wenigen Bewohnern des hiesigen Kreises ausgehenden Erklärungen in Nr. 137 des Halle'schen Couriers die Gesinnung und Stimmung der großen Mehrzahl des Kreises aussprechen möchten, und ob unter den angezeigten wahrheitsgetreuen Umständen wohl angenommen werden könne, daß sich die betr. Magistratsmitglieder und Ortschulzen nur aus Rücksicht für die vorgesezte Behörde haben gebrauchen lassen, um die Adresse zu unterschreiben und Unterschriften zu sammeln; dies überlasse ich lediglih der unbefangenen Würdigung und Beurtheilung des großen Publikums.

Was mich selbst anlangt, so bin ich allerdings bisher das Organ der alten Regierung gewesen, so wie ich auch, so lange ich Landrath bin, das Organ der neuen Regierung sein werde, da dies in meiner Stellung liegt; ich glaube aber während meiner circa 23jährigen Dienstführung so manche Beweise gegeben zu haben: daß ich auch die Interessen des Kreises und der Kreisbewohner, wenn es darauf ankam, selbst gegenüber der Regierung, nach allen meinen Kräften wahrgenommen und vertreten habe, daß ich also nicht das jederzeit dienstwillige Organ derselben gewesen bin.

Nachdem Sich Se. Majestät der König in Uebereinstimmung eines großen Theils der Preussischen Nation für eine freie constitutionelle monarchische Verfassung erklärt, so werde ich, sowohl als Landrath, wie als Staatsbürger, nach meinen geringen Kräften für deren Erhaltung und Befestigung, aber auch dahin wirken: daß Ruhe und Ordnung erhalten und resp. hergestellt, jedem, dem Höchsten sowohl als dem Geringsten, Gerechtigkeit zu Theil und dem Gesetz überall Achtung verschafft werde, in welchem Bestreben ich denn auch den Erlaß beider Adressen angeregt habe.

Bitterfeld, am 16. Juni 1848.

v. Leipziger, Landrath.

Die Unterzeichneten halten es für dringend nothwendig: daß auch die Bewohner des Bitterfelder Kreises ihre Mißbilligung gegen das Treiben einer gewissen Partei in Berlin und ihr Vertrauen zu dem jetzigen Staats-Ministerio energisch aussprechen, und ersuchen dieselben daher, die beifolgende Adresse zu unterzeichnen:

v. Leipziger. Hildenhagen. Dr. Wiskott. W. v. Belthelm. Ewald. Harleben. v. Schüz. Claus. Gersch. Bachof. Anton Schmidt. Neubaur. Astenstädt. Kömmling. Senf. Boyde. Laitenberger. Rust. August Schmidt. A. Schmiedt. F. Reckling. E. G. Schmiedt. Schneider. Kummel. F. Krongehl. J. Rucker. Ewald jun. M. Martin. Beschmidt. Ed. Schmidt. Gossel. G. Bückardt. August Zinke. Schirmer. Mucke. G. Schmidt. Futtig. Carl Pils. A. Meyer. David Schmidt. E. Döring. Gottfried Sachtler. Gottfried Fricksche. Carl Paniksch. A. Martin. Aug. Richter. Ködel. Karl Lippmann. Robert. Gottfried Essigke. A. Pils. Gottlob Braune. A. Walther. Eduard Brauer. J. Zahlten. Christoph Beschmidt. F. W. Picroh. Kiesel. J. G. Schenke. Dr. Römer. E. Marr. Gottlieb Zahn.

Gottfried Franke. Gottlieb Hessler. Heinrich Gelpke. G. Kemmcke.

Erstes und letztes Wort.

Halle, den 14. Juni 1848. Ich werde darauf aufmerksam gemacht, daß mir das hier erschienene „Bürgerblatt“ (redg. von „F. Hafemann und Fr. Körner“), welches mir regelmäßig nicht in die Hände kommt, wiederum die Ehre erwiesen hat, einen Artikel über mich von der Hand des Herrn Fr. Körner zu bringen. So lange oder soweit Artikel lediglich Raisonnements über mich liefern, zumal wenn dies in so ergötzlicher Form und mit einem solchen sich selbst richtenden Inhalt geschieht, wie vorliegend: ist es Maxime für mich zu schweigen. Das thue ich insofern auch jetzt wieder. Allein ich ersehe aus dem neuen Artikel, daß Hr. Körner fortfährt, einfache und offen vorliegende Thatsachen lügenerischer Weise zu verdrehen. Wie er es, der Himmel mag wissen aus welchem Grunde, für gut gehalten hat, mich als Störer der bisher musterhaften Ordnung im hiesigen Verfassungsverein (constitutionellen Club) zu verdächtigen: so soll ich ihm, zufolge seines neuen Berichtes, in einer weiteren Sitzung des Clubs das Recht bestritten haben, sich über mich auszusprechen und den Club zu „kritisiren.“ Davon bin ich aber trotz seiner Verläumdungen so weit entfernt gewesen, daß ich ihn aufmuntere und hierdurch auffordere, doch

ja noch mehrere so nette, die Nerven kitzelnde Artikel zur Erlustigung des Publikums schreiben zu wollen. Darüber wird Hr. Körner gewiß nicht böse werden, denn ich ertheile ihm ja damit eine außerordentliche Prærogative; die nämlich, mich auf seine Weise verläumden und denuntziiren zu dürfen. Ich hatte und habe es überhaupt nicht mit dem Schriftsteller Herrn Körner, vielmehr nur mit dem Clubmitglied Herrn Körner zu thun. Nur an dieses richtete ich als Clubmitglied im Club die damals unbeantwortet gebliebene Interpellation: warum Herr Körner es vorgezogen, hinter meinem Rücken Schmähartikel zu schreiben, statt parlamentarischer Sitte gemäß „zur Ordnung“ zu rufen, als er zu sehn oder zu hören glaubte, daß ich widerrechtlich die „Stelle eines constitutionellen Trommlers oder Tambours“ usurpirt habe. Herrn Körners nachträglich gelieferte Auskunft, „warum er“ (oder vielmehr das „Bürgerblatt“, denn Beides scheint ihm identisch zu sein) „seinen losen Mund nicht im Club aufgethan“, genügt mir vollständig, denn sie lautet bezeichnend genug: „Weil ich nicht kann und mag. Es muß mir doch freistehen, das nicht zu thun, wozu ich mich weder berufen noch aufgeleget fühle. Oder habe ich die Freiheit des Schweigens nicht? Ich will ja bloß berichten und kritisiren!“
Ed. Wippermann.

Der literaturwissenschaftliche, historische und philosophische Catalog meines antiquarischen Bücherlagers ist in diesen Tagen erschienen und durch alle Buchhandlungen sowie Antiquariatsgeschäfte zu beziehen.

Berlin, April 1848.

Besser'sche Buchhandlung.
W. Hertz.

In allen Buchhandlungen ist zu erhalten:

Historisches Taschenbuch

herausgegeben

von

Friedrich von Raumer.

Neue Folge. Neunter Jahrgang.
Mit dem Bildnisse Friedrich von Raumer's.

Gr. 12. Cart. 2 Thlr. 15 Ngr.

Inhalt: I. Ueber Verfassung und Geschichte der Städte in Belgien, während des 18. Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit. Von **W. A. Arendt**. — II. Ueber die römische Staatsverfassung. Von **F. von Raumer**. — III. Kurfürst Johann Georg III. bei dem Entsatze von Wien im Jahre 1683. Nebst einem Anhang, den Antheil Sobieski's an dem Entsatze und eine Darstellung der Ereignisse bis zum Schlusse des Feldzuges enthaltend. — IV. Philipp Franz und Johann Philipp, Wild- und Rheingrafen zu Dhaun. Von **F. W. Barthold**.

— V. Das Trauerspiel in Afghanistan. Von **R. F. Neumann**.

Die erste Folge des Historischen Taschenbuches (10 Jahrgänge, 1830—39) kostet im herabgesetzten Preise 10 Thlr.; der erste bis fünfte Jahrg. zusammengenommen 5 Thlr., der sechste bis zehnte Jahrg. 5 Thlr.; einzelne Jahrgänge 1 Thl. 10 Ngr. Die Jahrgänge der Neuen Folge kosten 2 Thlr. bis 2 Thlr. 15 Ngr.

Leipzig, im October 1847.

F. A. Brockhaus.

Bei Meyer und Zeller in Zürich ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Encyclopaedie

oder

die Philosophie der Wissenschaften

als

Propädeutik und Hodegetik

für abgehende Schüler der gelehrten und der Bürger-Gymnasien und angehende Studierende auf den Hoch- und Fachschulen, sowie für andere Liebhaber wissenschaftlicher Bildung.

Lehr- und Lesebuch.

Von

Dr. **Mager**.

Zweite Lieferung. Schluss des Lesebuchs. 8. broch. 2 Thlr. 24 Ngr.

Wir erlauben uns sowohl die Herren Gymnasiallehrer und Studierenden, als

auch überhaupt alle Freunde wissenschaftlicher Bildung auf dieses neue eigenthümliche Werk des, durch viele ausgezeichnete Werke bekannten Herausgebers gelegentlich aufmerksam zu machen.

In meinem Verlage erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die Bekenntnißschriften
der

evangelisch-reformirten Kirche.

Mit Einleitungen und Anmerkungen
herausgegeben

von **Dr. C. G. M. Böckel**.

Gr. 8. 2 Thlr. 20 Ngr.

Früher erschien bereits bei mir:

Concordia. Die symbolischen Bücher der evangelisch-lutherischen Kirche, mit Einleitungen herausgegeben von **F. A. Roethe**. Gr. 8. 1830. 1 Thlr. 15 Ngr.

Leipzig, im November 1847.

F. A. Brockhaus.

In unserm Verlage erschien so eben u. ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Denklehre für Lehrer und Erzieher

so wie für
jedem Gebildeten

bearbeitet von

C. A. C. Galinich,

Vice-Seminar-director zu Friedrichstadt-Dresden.
8 Bog. Gr. 8. 15 Ngr.

Adler und Dieze in Dresden.

Sehauer'sche Buchdruckerei.